



Foto: Reinhard Blank

AUSSTELLUNGS-
DAUER

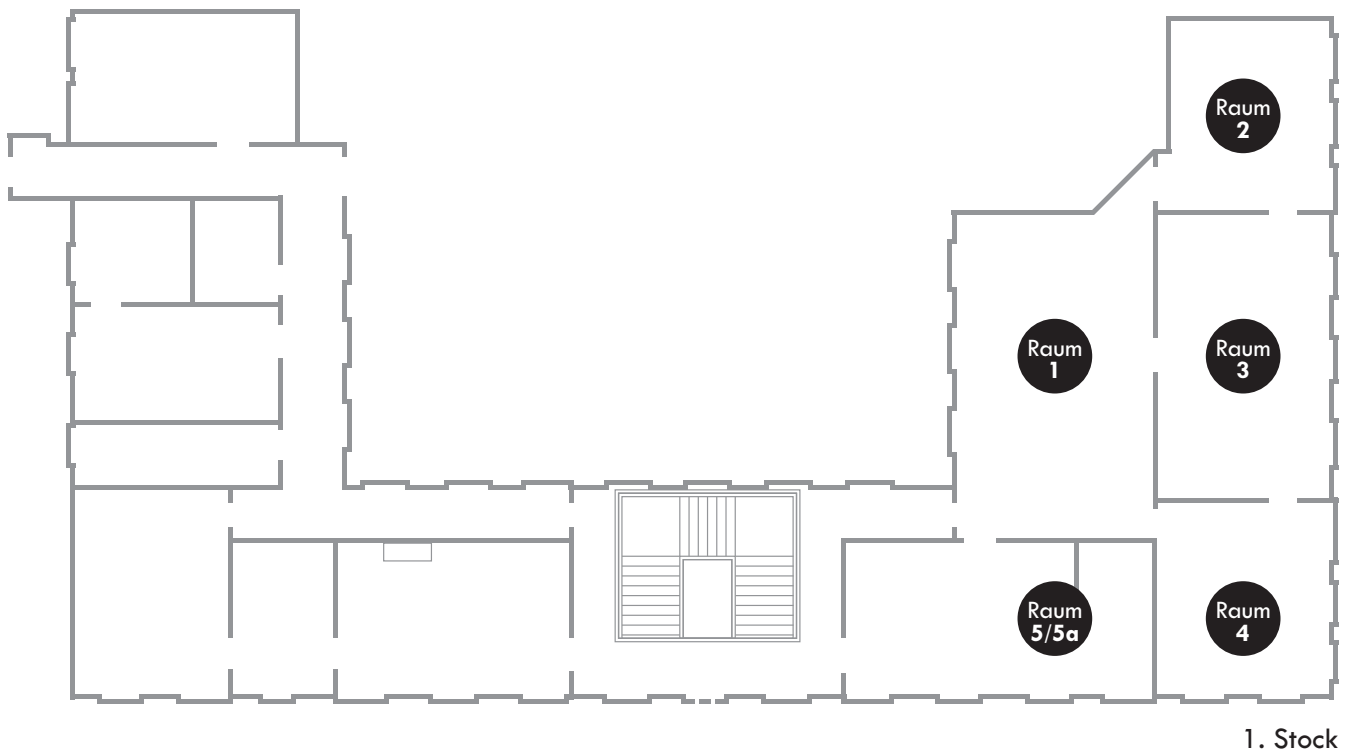
19.05.20 –
24.01.21

Reinhard Blank

AusZeit Kunst als Klärung

Wenn wir über unseren Geist nachdenken
ist es also, wie wenn wir in der
Dunkelheit nach dem Ausgang tasten.
Aus diesem Grund bedienen
wir uns der Formen und Abläufe.

(Sen 2002, japanischer Teemeister)



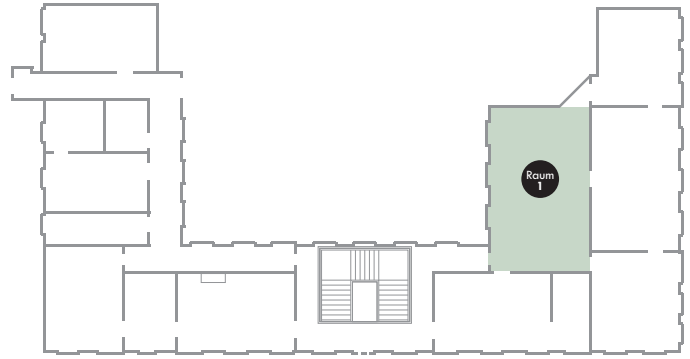
1. Stock

Reinhard Blanks Arbeiten bringen Klarheit in die Räume des Hermansbaus. Die konkrete moderne Kunst wirkt im barocken Sommerpalais wie selbstverständlich, so als stünde sie dort schon immer. Die Arbeiten sind zeitlos in ihrer Schönheit und überzeugend in Form und Inhalt. Sie korrespondieren mit ihrer Umgebung unmittelbar, ganz ohne Umwege. Das barocke Sommerpalais wirkt durch die konkrete Kunst des Memminger Kulturpreisträgers geradezu erfrischt. Der Titel „Kunst als Klärung“ kann hier wörtlich genommen werden. Seine Kunst macht aus entscheidenden räumlichen und philosophischen Reflexionen ein Stück Wirklichkeit.

Inhalt

Einführung, Raumübersicht	2
Raum 1	3
Raum 2	4
Raum 3, Raum 4, Raum 5/5a	5
Reinhard Blank – Biographie	6
Art as Implicit Substance – Essay	11
Impressum	12

Raum
1



1 Vom Fluss unserer Reflexionen.

Ein Fluss, der nicht zweimal den gleichen Menschen empfängt. Eine Hommage an Heraklit. Wandobjekt 205 x 165 cm Stahl, Mischtechnik mit Pigmenten und Tusche auf Leinwand, 2007



2 Porträt des Wissenschaftsphilosophen Prof. Dr. Wolfgang Stegmüller (1923 – 1991).
Aquarell auf Büttenpapier, 75 x 60 cm, 1986



Es ist das zweite von insgesamt drei Porträts. Eines ist im Besitz der Familie Stegmüller und ein weiteres hat die Universität Bochum.

Stegmüller spielt in der Entwicklung von Reinhard Blanks Werk

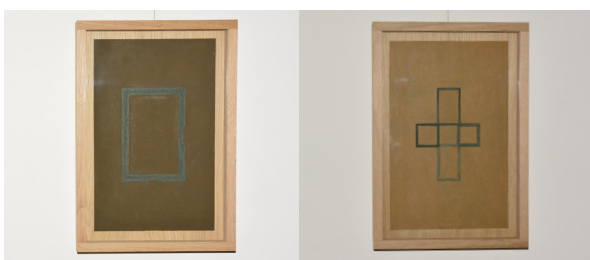
eine Schlüsselrolle. Er klärte und präzierte philosophische Problemstellungen durch mathematische Modellsprachen. An diesen Modellsprachen konnte Blank mit den philosophischen Fragen anknüpfen, die ihn so bewegten.

3 Fünf Formen der Selbstreflexion:

- a **Form der Trennung von Welt, inneren Repräsentation der Welt und Geist.** (Basis Form)
- b **Form der Trennung und Verbindung von Welt, Körper, innerer Repräsentation der Welt und Geist.**
- c **Form der Reflexion unserer Existenz in Raum und Zeit.**
- d **Form der Interaktion von Geist und Materie.**
- e **Form der dialektischen Auflösung der Trennung von Selbst und Welt, Geist und Materie.**

Mischtechnik mit Pigmenten (Obsidian und Kreide) auf Japanpapier 250 x 96 cm, 2019

Obsidian entdeckte ein Römer zur Herstellung eines Spiegels. Naturvölker schrieben diesem Stein auch eine magische Kraft zu, Böses fern zu halten.



4 Form der Interaktion von Geist und Materie.

5 Form der Reflexion unserer Existenz in Raum und Zeit.

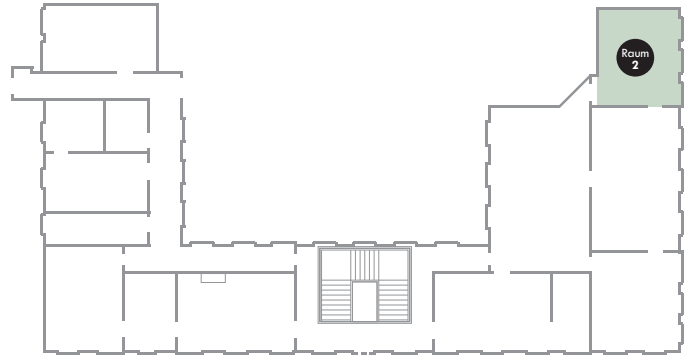
Wandvitrinen, Mischtechnik mit Pigmenten auf Eiche je 52 x 36 cm, 2020

Raum
2

1



Basis Form.
Mischtechnik mit
Pigmenten auf Leinwand,
25 x 20 cm,
2005



2

**Schwarze Kirschblüten als Hommage
an einen Ort der Wendezeit.**

Mischtechnik mit Pigmenten auf Leinwand,
160 x 200 cm,
2009



Die schwarze Fläche aus Tusche steht für das geschlossene Weltbild des Mittelalters, die zwölf schwarzen Kirschblüten aus ›verbrannter Erde‹ für die Hoffnung auf freie Entfaltung des eigenen Lebens und dafür, dass sich immer wieder Menschen für Freiheit und Menschenrechte einsetzen werden.

Die schwarze Rahmenfigur erinnert an Descartes „Heraustreten aus dem mittelalterlichen Weltendenken“. In einer kalten Novembernacht bei Ulm kam ihm die Vision der Bestimmung der Naturgesetzmäßigkeiten durch den freien Geist.

Es war auch in Japan die Zeit, in der sich die neue Form der spirituellen Teezeremonie entwickelte. Neben dem Einfluss des Zen-Buddhismus gibt es auch Einflüsse von Jesuiten, die mit berühmten Teemeistern einen Austausch pflegten. Es fand eine Umwertung in Ethik und Ästhetik der Teezeremonie statt. Gleichheit aller Menschen – weder Rang noch Namen sind hier von Bedeutung – und als Ort der Zurückhaltung und Bescheidenheit erhielt die mit Stroh gedeckte Lehmhütte den Vorzug vor prachtvollen Räumen nach chinesischem Vorbild. Auch die schlichte Teekeramik aus Korea und Japan erhielt nun eine besondere Wertschätzung gegenüber teurer Keramik aus China.

3

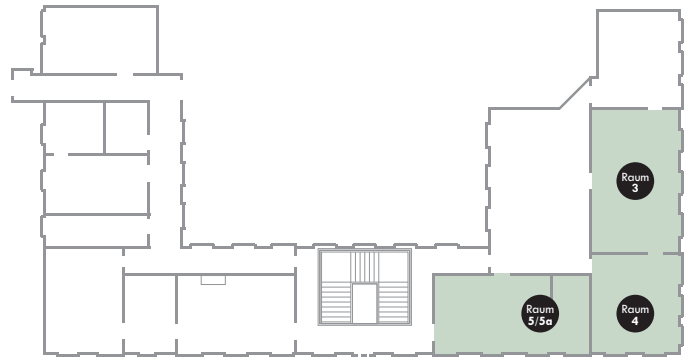
Spiegel des Himmels, Spiegel der Seele.

Bodenskulptur für die Teezeremonie.

Stahl, Esche, Glas, Mischtechnik mit Pigmenten
auf Holz, 210 x 210 x 25 cm, 2020



Die Bodenskulptur ist so gestaltet, dass die innere gemalte und die einfassende Rahmenfigur aus Holz und Stahl als absolute Leere interpretiert werden können. Da im Mahayana-Buddhismus das ›Herz‹ auch ein Ausdruck für die ›Leere‹ ist, bedeutet dies für den Ort der Teezeremonie, dass man sich bemühen soll vorurteilsfrei den anderen Menschen und den Dingen zu begegnen. Die Teezeremonie ist eine Übung zur Bescheidenheit.



Raum
3



- 1 Interaktion von Geist und Materie.**
Mischtechnik mit Pigmenten auf Leinwand,
150 x 150 cm, 2015

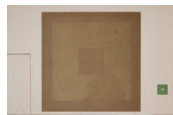


- 2 Reflexionen in die Leere hinein
+ und aus der Leere heraus.**
- 3 Wandobjekt, Esche mit japanischem
Washi-Papier, Mischtechnik mit Pigmenten,
109 x 202 cm, 2020**

Raum
4



- 1 Schatten des Geistes.**
Wandobjekt mit Stahl, Leinwand, Pigmenten
und Mischtechnik. 42 x 42 x 6,5 cm, 2007



- 2 Die Vergänglichkeit aller Unterscheidungen.**
Eine Hommage an den Teemeister Sen no Rikyu.
Mischtechnik auf Leinwand, 200 x 200 cm, 2010



- 3 Die Durchlässigkeit von Unterscheidungen.**
Wandobjekt, Eiche, Glas,
Mischtechnik mit Pigmenten, 54 x 38 cm, 2020

Raum
5/5a



- 1 Basis Form.**
Mischtechnik mit Pigmenten auf Leinwand,
72 x 70 cm, 2013

- 2 Basis Form.**
Mischtechnik mit Pigmenten auf Leinwand,
120 x 100 cm, 2002

Teeschalen aus Japan und Korea, 19. – 20. Jhdt.



Reinhard Blank

- 1956 in Memmingen geboren
- 1980 – 1986 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste, München.
Besondere Schwerpunkte:
Vorlesungen von Prof. Dr. Wolfgang Stegmüller
Seminare am Institut für Philosophie, Logik und Wissenschaft
- 1986 erste Ausstellung in Memmingen
in Adrianas Galerie
Ausstellung an der Universität Ulm
Beteiligung an der großen Kunstausstellung im Haus der Kunst, München
- 1987 Veröffentlichung in der Zeitschrift ›Farbe & Design‹ zur visuellen Interpretation der Freudschen Psychologie
- 1990 Kulturpreis der Stadt Memmingen mit Einzelausstellung
- 1991 – 1998 Ausbau der ›Freien Kunstschule Ravensburg e.V.‹ zur ›Schule für Gestaltung‹ als Leiter & Dozent der SfG
- 1997 Deckengestaltung der Dreifaltigkeitskirche in Ravensburg „Interpretation der Dreifaltigkeit mit drei Minimalsystemen der Selbstreferenz“
- 1999 Gründung „International Center for Mathematics in Art“
- 2001 Buchveröffentlichung: „Minimalsystem der Selbstreferenz. Malerei im interkulturellen Dialog“ – Ausstellung dazu in der Stadthalle Memmingen in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt
- 2003/2004 Lehrauftrag an der Staatlichen Medienhochschule ›Hochschule für Gestaltung HfG‹ in Karlsruhe
- 2005 Ausstattungsdesign
MEWO Kunsthalle Memmingen
Grafikkabinett, Vitrinen, Sitzbänke, Schiebe- und Präsentationswände
- 2005 Ausstellungsbeteiligung ›experiment konkret – eugen gomringer zum 80.‹ Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt.
Ausstellungsbeteiligung Kulturspeicher Würzburg, Ausstellungsbeteiligung ›Sammlerkonzepte‹, Forum Konkrete Kunst e.V. und Kulturdirektion Erfurt
- 2006 Stahlskulptur St. Martin, Memmingen
Wandgestaltung Fotowerkstatt, Akademie der Bildenden Künste, München
Neubau Coop Himmelblau
Brunnenskulptur, Betonguß sandgestrahlt, Attenhausen/Allgäu
Einladung zum Wettbewerb ›Kunst am Bau‹ für das neue Verteidigungsministerium in Taipeh
- 2010 Ausstellung ›Ästhetik der Leere‹ Kreuzherrnsaal, Memmingen
- 2011 Gestaltungskonzept und Ausführung Eingangsportal der Kinderlehrkirche, Memmingen
Gesamtgestaltungskonzept und Ausführung ›Arche Slowenien‹, Ljubljana/Slowenien
- 2018 Gestaltung für Innenausstattung der Kirche St. Martin, Memmingen
- 2019 Ausstellung im Palazzo Albrizzi-Capello, Venedig. Kuratorin: Lucia Lee, New York

Ankäufe Institutionen und Sammlungen:

- Bauamt Kempten
Finanzamt Memmingen
Stadt Memmingen
Klinikum Memmingen
Managementzentrum Schloß Lautrach
Klinikum Großhadern, München
Sammlung Karl Gerstner, Basel
DG-Bank Akademie Schloß Hohenkammer
Sammlung Professor Eugen Gomringer, ikkp Rehau



Reinhard Blank hat sich über die Vermittlung seiner Kunst stets sehr viele Gedanken gemacht. Im Vorfeld der Ausstellung gab es verschiedene Ansätze zur Ausstellungsdidaktik – keiner war so intensiv wie der Weg, den Künstler selbst zu Wort kommen zu lassen. Im Folgenden informiert Reinhard Blank selbst über seine Kunst, Philosophie und über sich.

Reinhard Blank zu seinem Werdegang:

„Was von Beginn an mein Studium der Malerei leitete, war die Suche nach einer Form, mit der unsere Beziehung zur Welt als ein Ganzes ausgedrückt werden kann. Als „ein Ganzes“ heißt, dass sowohl unsere rationale als auch unsere seelischempfindungsmäßige Beziehung zur Welt hierin einen Spiegel findet. Ich habe deshalb einen großen Teil meiner Zeit auch der Philosophie gewidmet. Inspiriert in Denken und Form von dem künstlerischen Anliegen Piet Mondrians, den Schriften Ludwig Wittgensteins und den Untersuchungen Wolfgang Stegmüllers arbeite ich an einer geometrischen Bildsprache, deren Entwicklungsstufen meine Bilder und Objekte markieren.“

Reinhard Blank über sein ideengeschichtliches Umfeld:

„Mondrian, der von theosophischen Gedanken beeinflusst war, wollte einen Bildausdruck schaffen/ finden/gestalten für das universale Prinzip, das hinter allen Erscheinungen steht und worin Gegensätze sich vereinen. Gegensätze und ihre Aufhebung als Einheit finden sich in seinen Bildern als Strukturen aus horizontalen und vertikalen Linien wieder. Was mich nun beschäftigte, war die Frage, ob sich Gestaltungsstrukturen finden lassen, die konkrete Denkansätze der Gegenwartsphilosophie ausdrücken können. Wittgenstein arbeitete sein Leben lang an der Klärung unseres Sprachgebrauchs

– in seiner frühen Phase an der Unterscheidung von dem, was sich mit klaren Bedeutungen sagen lässt, und dem, wozu unsere Sprache nicht hinreichend ist und worüber deshalb zu schweigen ist: das Mystische. Deshalb sind in seinem Tractatus „ein logico-philosophicus“, neben den philosophischen Sätzen zur Logik und den empirischen Wissenschaften kryptische Sätze eingeflochten, die auf einen mystischen Bereich verweisen. In diesem Bereich liegt jedoch für ihn das tatsächlich Wichtige des Lebens. So schreibt sein Freund Paul Engelmann, dass er (L.W.) „davon durchdrungen ist, daß es für das Leben des Menschen allein auf das ankommt, worüber man nach seiner Meinung schweigen muß.“ Dieses Unsagbare des mystischen Bereichs lässt sich aber von der Einsicht in die Grenzen des logisch Begründbaren her erahnen.“

Reinhard Blank über geometrische Formen:

„Für meine Ausdrucksform eröffnete sich mir ein Verstehenszugang von den Grenzen des logisch Begründbaren her. Auf diesem Weg war der Münchner Wissenschaftsphilosoph Wolfgang Stegmüller ein wichtiger Impulsgeber für mich. Er untersuchte mittels eines speziellen Konzepts mengentheoretischer Modelle den logischen Aufbau, die Struktur und den Entwicklungsprozess empirischer Theorien. Diese Modellsprache nahm ich auf, um Theorienstrukturen in geometrischen Bildern darzustellen. Verbunden war für mich damit die Hoffnung, mit einer geometrischen Bildsprache meinem Anliegen, die Beziehung von Denken, Sprache und Welt zu verstehen und aus diesem Verständnis heraus dann Bilder zu entwickeln, die eine höhere Ebene der Wahrnehmung von Selbst und Welt ausdrücken. Durch die Bekanntschaft mit Georg Spencer-Browns „Laws of Form“ wurde mir bewusst, dass mein geometrisches Basisvokabular



eine tiefere philosophische Interpretation zulässt. Das Basisvokabular besteht aus einer Bildfläche und einer innerhalb ihrer liegenden zweiten Bildfläche. Diese wird durch einen Rahmen umgrenzt und setzt sich dadurch von der ersten sie enthaltenden Bildfläche ab. Diese zweite innere Bildfläche ist ein Abbild der ersten äußeren sie umgebenden Bildebene. Innerhalb der zweiten Bildebene gibt es nun daher einen „blinden Fleck“. Dieser hat genau die Position innerhalb des Rahmens, die der Rahmen selbst innerhalb der ersten äußeren Bildebene einnimmt. Diesen „blinden Fleck“ nenne ich deshalb „Selbst-Anzeiger“. Denn er zeigt an, wo sich die innere Bildfläche innerhalb der äußeren befindet, das heißt wo und wie jene selbst ist; sie zeigt sich selbst und ihren Ort an. Für die Klärung unserer Beziehung zur Welt ist eine zentrale Aufgabe die Klärung der Beziehung von Geist und Materie. Spencer-Brown leitet seinen mathematischen Kalkül aus der Unterscheidung der psychischen Innenwelt von der Außenwelt durch unsere leibliche Existenz ab.

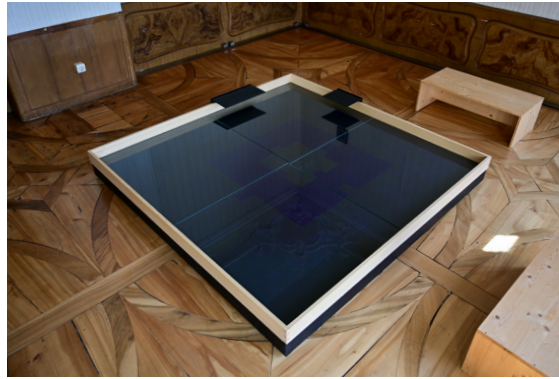
Mein ursprünglich technischer Begriff des „Selbst-Anzeigers“ erhielt so eine inhaltliche Zuordnung, die konkret mit unserer menschlichen Seinsform zusammenhängt. Unsere leibliche Existenz gehört als Grenze zu keiner der Seiten, die sie trennt, weder allein zur psychischen Innenwelt noch allein zur Seite der physischen Außenwelt. Unsere Selbsterfahrung mit einer Innen- und Außenseite und mit ihrer inneren Erfahrung einer gewissen Kontinuität und Identität in der Zeit spiegelt sich in unserer Welterfahrung und in der Sprache, die auf Eingrenzungen und Ausgrenzungen gründet. Die Quelle von abstrakten, begrifflichen Eingrenzungen liegt nach meiner Auffassung in der Selbsterfahrung unserer leiblichen Existenz mit einem Innen- und Außenbereich. Die wichtigen Rätsel des Lebens, über die nach

Wittgenstein doch nur geschwiegen werden kann, liegen in dieser unserer Existenzform. Der logische Ort dieser Rätsel ist der „Selbst-Anzeiger“, der blinden Fleck unserer Erkenntnis. Für buddhistische Philosophen ist dies der Ort der absoluten Leere, den wir durch Meditation erfahren können oder durch Paradoxien aufdecken, die unser logisches Denken in Widersprüche führt. Nur weil wir daran Anteil haben, kann sich uns etwas zeigen. In meinem minimalen Rahmensystem findet unsere rationale und unsere spirituelle Seite einen kondensierten Bildausdruck.

Der chinesische Maler und Gelehrte Shitao (1642 – 1707) thematisiert in einer Schrift den ersten Pinselstrich, mit dem der Künstler die Leere durchbricht. Dies ist eine subtile Beobachtung, da die Handlung der Pinselführung der für uns spürbare lebendige Keim der Symbolentstehung ist, der in sich die Genesis vom Mythos zum Logos enthält. Der erste Strich ist Symbol im Werden.“

Reinhard Blank über die Bedeutung des Stofflich-Materiellen:

„In der Frühphase menschlicher Entwicklung, wird Form und materieller Stoff als ein Ganzes wahrgenommen. Dies kann man auch bei anfänglichen malerischen Prozessen annehmen: Materieller Stoff wird der Welt entnommen und symbolisch umgeformt zu Zeichen über die Welt. Erst später wird der Farbeindruck als Oberflächenfarbe von ihrem Trägermaterial als unterschieden betrachtet. Es kommt zu einer Trennung von Farbeindruck und Trägerstoff (Farbpigmente, Farbstoffe). Mein Anliegen ist es – in Entsprechung zur leiblichen Existenz – der materiellen Substanz der Farben eine zentrale Rolle in meinem Bildprogramm zu geben. So wie unsere leiblichen



Eigenschaften den Resonanzkörper unserer Welterfahrung bilden, so bilden die materiellen Eigenschaften der Malmittel den Resonanzkörper des Bildes. Der ästhetische Ausdruck des Bildes hängt vom materiellen Eindruck ab. Dazu gehören die Materialität des Farbauftrags und die Proportionen der Rahmenfigur(en). Mit Hilfe des Computers habe ich eine Struktur aufgebaut, die Mengenverhältnisse, Volumengewichte der Pigmente, Bildfläche und die Proportionen der Rahmenfiguren in ein festes mathematisches Beziehungsgefüge einbettet. Das bedeutet zum Beispiel, dass die zu verwendenden Farbpigmente exakt limitiert sind und auch ihrer Bestimmung gemäß vollständig im Prozess des Malens verwendet werden. Damit wird die ursprüngliche Einheit des materiellen Selbstaussesdrucks von Malstoff und Farbempfindung gewahrt. Es entstehen Eindrücke einer Oberflächenerscheinung und Proportionen der geometrischen Elemente der Bilder, die etwas von Natur - in den streng mathematischen Bildern – erfahren lassen. Es geht also in den Bildern nicht darum, einen ästhetischen Eindruck zu erzielen, der auf eine zeitgemäße Bilderwartung antwortet.

Es geht mir darum, den Ursprung unserer Sprach- und Symbolentstehung in der Einheit von Form und Materie zu erleben, die dadurch entsteht, dass durch unsere Formgebung von Materie ein Ausdruck des Geistes entsteht. Die Limitierung der Farbe bewirkt einen offenen, nicht vollständig kalkulierbaren Bildausdruck. Das soll deutlich machen, dass Materie und Geist in einem Dialog stehen und beide am symbolischen Ausdruck mitwirken. Dies bedeutet, dass die Materie des Bildzeichens einerseits zum Ausdruck ihrer selbst wird, andererseits als Medium des Geistes eine weitere Ausdrucksfunktion übernimmt.

Die Verschmelzung beider Ausdrucksfunktionen birgt das Mystische.

Kunst zeigt sich selbst als Grenze zwischen dem sprachlich Sagbaren und dem Bereich, wo die natürliche Sprache nicht mehr hinreicht. In Kunstwerken verkörpert sich der symbolische Übergang vom empfindsamen Aufnehmen der Welt als semisymbolische Formen, d.h. mit noch offenen ästhetischen und inhaltlichen Dimensionen, hinüber zur Ausdifferenzierung in eine diskursive Sprache. Kunst ist transitorisch. Ihr Wesen kann durch rationale Konzepte nicht hinreichend bestimmt werden, auch nicht durch die Berufung auf das Nichtsagbare oder den ästhetischen Blick. Ich erlebe im Malen immer diese Mittlerrolle, da in ihr der Fluss von Farbe mittels Körper und Geist übergeht in Formen: Erde, Körper und Geist bilden eine Drei-Einheit die sich in den unmittelbaren Spuren des Bildes als Ereignis einschreibt und über die benennbaren Ideen hinauswirkt.“

Reinhard Blank zur Hintergrundstruktur der Rahmenbilder:

„Unsere Beziehung zur Welt ist nicht statisch. Vom ursprünglich mythischen Wahrnehmen der Welt bis zum Ausdruck in symbolischen Formen und der einhergehenden Berechnung der Welt bleibt völlig offen, was Geist eigentlich ist. Das noch mystische Empfinden kennt keine Grenze zwischen Selbst und Welt, Geist und Materie. Und mit zunehmender Reflexion über unser Denken und die symbolischen Formen verschwimmen auch wieder die Grenzen von Selbst und Welt, Geist und Materie. Um diesen Gedanken in das Bildsystem aufzunehmen, erweiterte ich die Hintergrundstruktur um eine weitere Koordinate.“



Piet Mondrian sah in der horizontalen und vertikalen Linie den Ausdruck des universalen Prinzips. Wenn wir die horizontale Linie für den Raum und die vertikale Linie für die Zeit nehmen, haben wir die Dimensionen, in denen sich für uns die Welt zeigt und jeder Wandel vollzieht. Legen wir die beiden Dimensionen übereinander, bilden sie ein Kreuz. Nehmen wir den Schnittpunkt als absolute Gegenwart, wird er zu einem rein virtuellen Punkt, da wir Gegenwart nur als Jetzt im aufblitzenden Augenblick und schon flüchtig verwoben in Vergangenheit und Zukunft erleben. Im Zen-Buddhismus ist absolute Gegenwart deshalb auch absolute Leere.

Die Einheit von logisch-reflektierter Weltsicht und spiritueller Offenheit in dieser Bildfigur legt es mir nahe, die kreuzenden Koordinaten Raum und Zeit in das Bildsystem aufzunehmen.

Unsere geistige Bewegung als Reflexionsprozess in Raum und Zeit zeigt sich in den asymmetrischen Positionen der Rahmenfiguren. Mit zunehmender Reflexion, die durch zunehmendes Gleichgewicht in der Mischung der Farbpigmente für die Hintergrund- und Rahmenfarbe ihre Darstellung findet, entsteht eine zunehmende symmetrische Position der Rahmenfiguren, die am Ende dieses Prozesses zur Auflösung einer Unterscheidung von Innen und Außen, von Körper und Geist führt. Für mich selbst sind meine Bilder Objekte der Meditation. Meditation im Sinne von Descartes als Nachdenken über die Beziehung von Körper und Geist, als Arbeit an „einem großen Bild“. Aber auch im Sinne der östlichen Meditation, bei der es um die Auflösung aller Unterscheidungen geht. Mit Laotse: „Das große Bild hat keine Form“. Dort, wo alle Trennungen aufgehoben sind, herrscht eine Stille, in der es um nichts mehr geht.



Reinhard Blank: Art as Implicit Substance

Text: Luchia Meihua Lee, Curator (New York, USA)

Foto: Weidner Händle Atelier

Reinhard Blank has located his Spiritual Garden on a hill behind his studio. This piece, a space sculpture, is a set of four walk-in wooden cabins connected by a metal walkway, and there we find that his work combines natural strength and spiritual softness; it is rational, minimal and conceptual. Instead of splashing his emotions about, the artist is revealed by the substances he employs – by his recurrent use of materials that can be returned to nature: earth pigment on unprimed canvas, water, and steel. This is not surprising in the son of a farmer with academic art training. Blank always wears a humble smile, whether despite or because of his pursuit of complex philosophical ideas.

Blank is highly trained in the ideas of the Bauhaus School in Design and Art in Germany, in industrial design, simple abstract design, and as a machinist, plus research and dedication to philosophy, and needs to immerse himself in natural environments such as his beloved Allgäu region of Bavaria. He expresses purity in his works and has a precise grasp of the subtleties of threedimensional shape. These traits also appear in his flat paintings. Minimalists do not add their emotions to the works, preferring to let the art object present its own

characteristics. The geometry of Blank's work is more like Bauhaus's ingenious design and follows his literacy of the void, where solidity and emptiness are interlaced and complementary, with steel and water each representing both states and constrained in time with mathematical rigor.

One of his landscape sculptures, Sky Mirror, was commissioned for a garden and combines small ponds, water sculpture, steel sculpture, natural landscapes, and calming geometric shapes. The structure, is in perfect harmony with the garden, dialoguing with its numerous rare flowers and plants. Another imaginative use of reflection may be found in his church door design where a small cross reflects the grassy area in front of the church. The resulting elegant and carefully calculated composition in steel and flowing water can be found in many of his sculpture pieces. The variation in the flow of water, and consequently in the configuration of the water surface, induces a corresponding change in the reflection of the sky and the ambient light, which is particularly mesmerizing. The work catches and re-radiates the changing mood in the nature environment and the passage of the seasons, and in its stillness is dynamic.



Reinhard Blank

AusZeit – Kunst als Klärung

Eine Ausstellung im
Stadtmuseum Memmingen
19.05.20 – 24.01.21

Texte

Regina Gropper, Reinhard Blank,
Luchia Meihua Lee

Fotos

Alwin Zwibel, Reinhard Blank,
Christian Schäfler, Weidner Händle Atelier

Museumsleitung

Dipl.-Rest. Ute Perlitz

Kuratorin

Regina Gropper M.A.

Grafik & Layout

Dipl.-Des. Christian Schäfler



Stadtmuseum im Hermansbau

Zangmeisterstraße 8
(Eingang Hermansgasse)
87700 Memmingen
Telefon: (08331) 850-134
E-Mail: stadtmuseum@memmingen.de

Öffnungszeiten Mai – Januar

Dienstag – Sonntag 11 – 17 Uhr

Feiertage 11 – 17 Uhr

Eintritt frei

www.zeitmaschine-stadtmuseum-mm.de